



Masterplan Mobilität 2030

Bericht zur Vorlage: Abschluss 1. Stufe Zielkonzept



- Masterplan Mobilität 2030
 - Prozess
 - Die acht Zielfelder
 - Die zehn Teilkonzepte
 - Evaluation
- TK Elektromobilitätskonzept in DO, EMoDo³
- TK Mobilitätsmaßnahmen zur Luftreinhaltung

Stufe 1: strategische Ebene

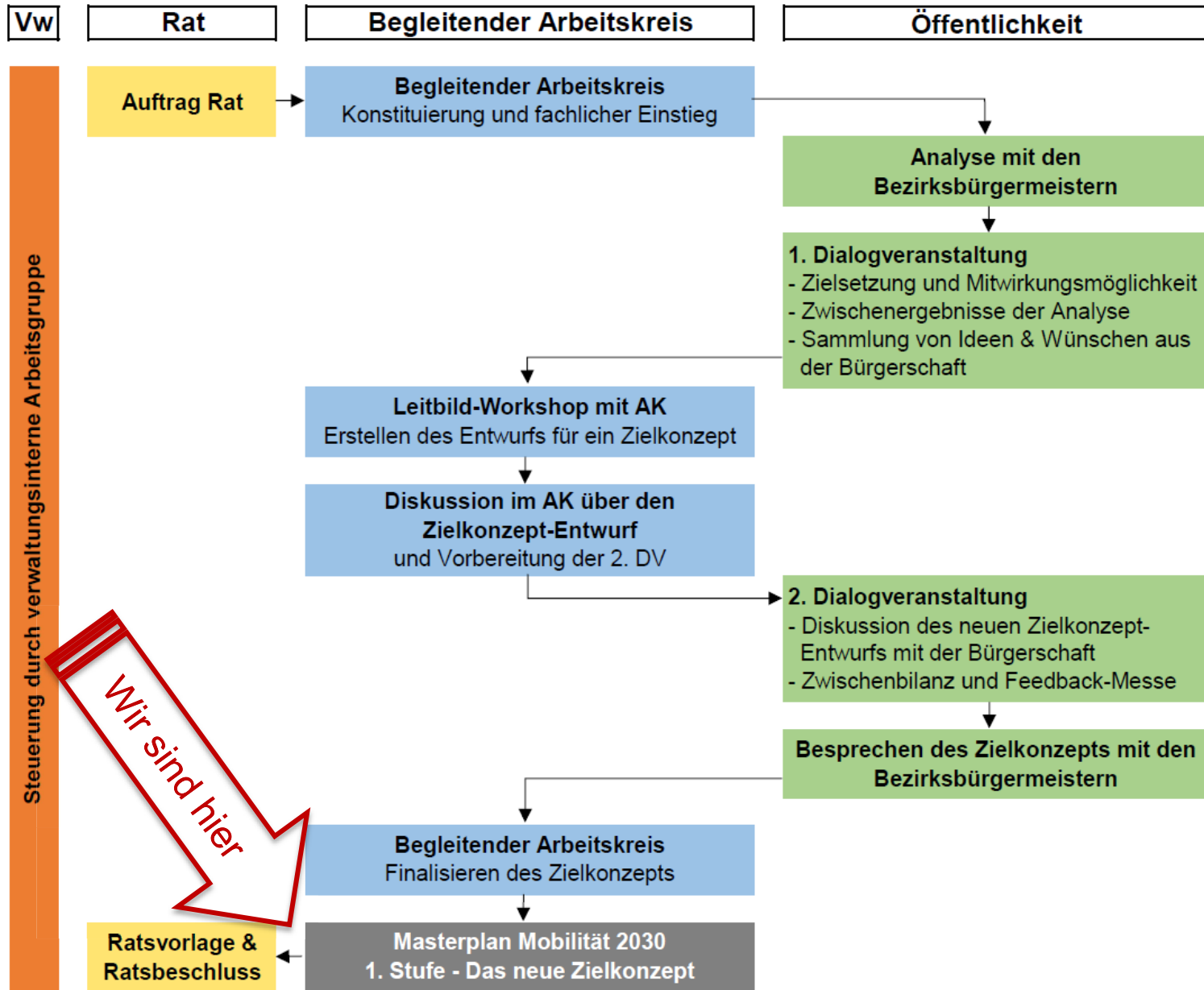
**=> Entwicklung
einer Strategie / eines Leitbildes**

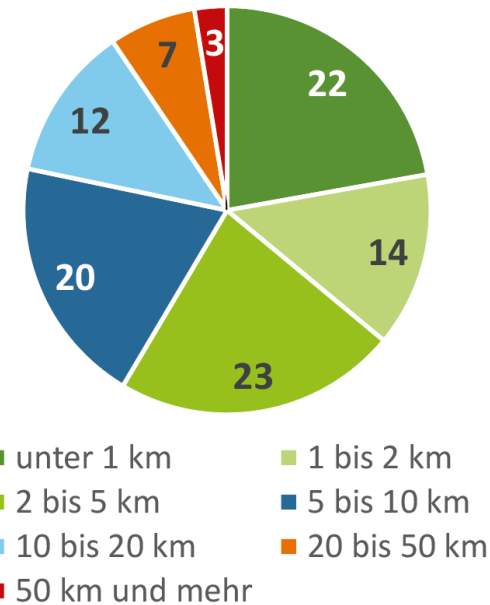
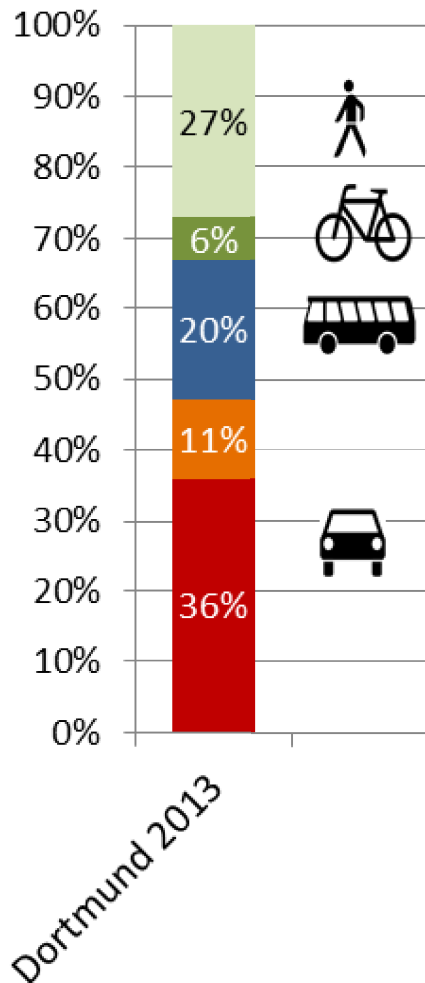
danach folgt

Stufe 2: Maßnahmenebene

**=> Entwicklung von konkreten
Maßnahmen und Konzepten**

Prozess: Der Weg zur Strategie – MM 2030 Stufe 1 masterplan **mobilität** 2030

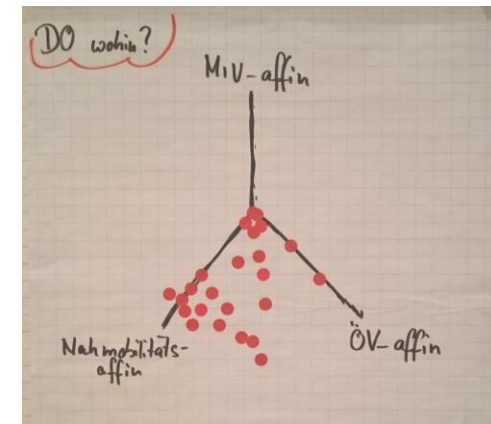




- Ein Drittel der Wege, die unter 5 km lang sind, können in vielen Fällen auch zu Fuß oder mit dem Rad bewältigt werden.
- 36 Prozent der Wege sind kürzer als 2 km und bieten dadurch ein hohes Potenzial für den Fuß- und Radverkehr.

In welche Richtung möchte sich Dortmund entwickeln?

MIV-affine Stadt



Sacramento

Toronto

Saarbrücken

Randstad

Ruhrgebiet

Dortmund

Leipzig

Berlin

London

Bordeaux

Münster

Amsterdam

Freiburg

New York

Paris

Zürich

Bogota

Nahmobilitäts-affine Stadt

Kopenhagen

ÖV-affine Stadt

Masterplan Mobilität 2030 - 8 Zielfelder – alle gleichberechtigt

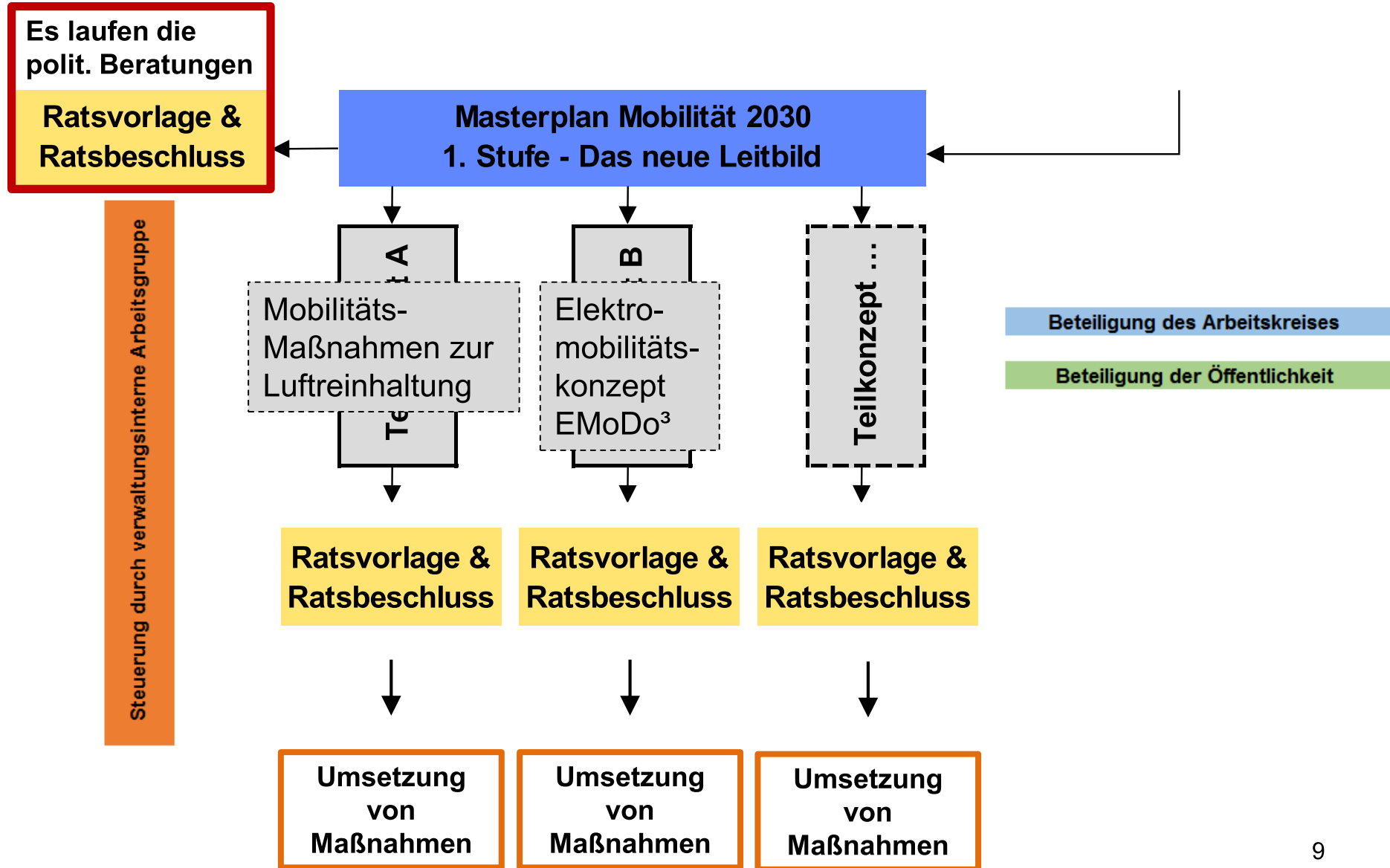


 **mit besonderem Bezug zu Menschen**

Masterplan Mobilität 2030



Teilkonzepte



Evaluation: periodische Überprüfung

- Zukünftige, **regelmäßige Überprüfung** auf erwünschte oder unerwünschte Effekte
=> ggf. **Anpassungen und Korrekturen** notwendig
- der Maßnahmen auf ihre Umsetzung (Umsetzungsbilanz) und auf den Zielerreichungsgrad (Wirkungsbilanz)
- Definition von Indikatoren und möglichst Festlegung von konkreten Messwerten oder -spannen **in den Teilkonzepten**
- Evaluationsbericht, beginnend ab 2019 alle 5 Jahre
- Basisdaten Haushaltsbefragungen jeweils ein Jahr zuvor

Ziele

- Erarbeitung von Maßnahmen für den Verkehrssektor zur Reduzierung der Luftschadstoffbelastungen.
- Konkretisieren hinsichtlich der
 - Wirkungen
 - Kosten
 - möglichen Umsetzungsschwierigkeiten...unter Berücksichtigung der Maßnahmen aus dem Luftreinhalteplan sowie dem EMoDo³
- Zusammenarbeit mit den Akteuren der Stadtgesellschaft.
- Fortführung des AK Masterplan Mobilität (auch mit weiteren Akteuren)

Ziele

Entwicklung eines gesamtstädtischen und ganzheitlichen Elektromobilitätskonzeptes mit den drei Säulen:

- Ladeinfrastruktur & Erneuerbare Energien,
- Urbane Wirtschaftsverkehre & (kommunale) Flotte,
- Individualverkehr & multimodale Konzepte

Fortführung des AK Masterplan Mobilität
(auch mit weiteren Akteuren)

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit



A. Mobilität für alle – Gleichberechtigte Teilhabe

Zitat aus dem Zielkonzept:

Viele Menschen sind für eine selbstständige und gleichberechtigte Teilnahme am Verkehrsgeschehen **auf besondere Voraussetzungen angewiesen**.

Wir ermöglichen **eine bedürfnisgerechte und bezahlbare Mobilität für alle**, unabhängig von Alter, körperlichen Beeinträchtigungen und Behinderungen, sozialem und wirtschaftlichem Status, **Herkunft** sowie Geschlecht.

Ziel ist es, **gleichwertige Mobilitätschancen für alle Bürgerinnen und Bürger (...)** zu ermöglichen.

Zitat aus den Handlungsansätzen:

- **Barrierefreie Gestaltung des Straßen- und Wegenetzes**
- **Verbesserung** der Zugänglichkeit und Nutzbarkeit der Verkehrssysteme für **alle Bevölkerungsgruppen**
- **Berücksichtigung der spezifischen Mobilitätsbedürfnisse** von allen Verkehrsteilnehmenden unter besonderer Beachtung der Bedürfnisse von Kindern, älteren Menschen und **Menschen mit Beeinträchtigungen und Behinderungen**

E. Förderung des Fußverkehrs, des Radverkehrs sowie des ÖPNVs

Zitat aus dem Zielkonzept:

Ziel ist die Steigerung von **Fußverkehr, Radverkehr sowie Öffentlichem Personennahverkehr (ÖPNV) an der Verkehrsmittelwahl auf zwei Drittel** und die Senkung des motorisierten Individualverkehrs (**MIV**) auf **einen Ein-Drittel-Anteil**.
(...) **Im Fuß- und Radverkehr gilt es, eine attraktive, gut vernetzte und sichere Infrastruktur aufzubauen sowie Nutzungshemmnisse abzubauen.**

Nutzungshemmnisse sind dabei nicht nur **infrastrukturell** (wie z.B. fehlende Transparenz, schlechtes Image), sondern **auch „in den Köpfen“** der Bevölkerung, Politik und Verwaltung durch Marketing und Öffentlichkeitsarbeit zu überwinden.

Zitat aus den Handlungsansätzen:

- **Verbesserung der Verbindungen** und des **barrierefreien Zugangs** sowie Abbau von Kapazitätsengpässen im ÖPNV unter Berücksichtigung des demographischen Wandels
- **Verbesserung der Schnittstellen zwischen den einzelnen Verkehrsmitteln** im Sinne einer Gesamtmobilität und barrierefreier Erreichbarkeit (z. B. an Bahnhöfen, Fernbusbahnhof, Umstiegshaltestellen, durch Mobilstationen, Park & Ride, Bike & Ride) und ergänzt um weitere Serviceeinrichtungen

F. Erhöhung der Verkehrssicherheit und des Sicherheitsempfindens

Zitat aus dem Zielkonzept:

Eine **ganzheitliche Herangehensweise** unter Einbeziehung der relevanten Akteure aus Verwaltung, Polizei, Politik, privaten Initiativen und der Öffentlichkeit unterstreicht den **präventiven und verbindenden Charakter** der Verkehrssicherheitsarbeit. Kinder, Senioren, Menschen mit Beeinträchtigungen und Behinderungen und sowie **zu-Fuß-Gehende und Radfahrende sind besonders zu schützen**.

Situations- und stadtangepasste Geschwindigkeiten, gegenseitige Rücksichtnahme und eine **gleichberechtigte Betrachtung aller Verkehrsteilnehmenden** verhindern Unfälle und Konflikte.

Zitat aus den Handlungsansätzen:

- **Verbesserung** der subjektiven und objektiven **Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmenden**, insbesondere für Kinder, alte Menschen, Menschen mit Beeinträchtigungen und Behinderungen. Einbindung aller Akteure.
- Förderung einer nachhaltigen Mobilitätskultur des Miteinanders und der **gegenseitigen Rücksichtnahme**, z.B. durch Verkehrserziehung und -aufklärung, auch über Gefahren

H. Aufwertung und Attraktivierung von Straßen und Plätzen

Zitat aus dem Zielkonzept:

Straßenbauliche und verkehrsorganisatorische Maßnahmen sind stets auch für eine städtebauliche Aufwertung der öffentlichen Räume zu nutzen. Dabei sind die Bedürfnisse von Kindern, älteren und Menschen mit Behinderungen und Beeinträchtigungen besonders zu berücksichtigen. Die Koexistenz, das heißt ein **friedliches Miteinander der Verkehrsteilnehmenden bzw. Aktivitäten**, wird **weiter gefördert**.

Zitat aus den Handlungsansätzen:

- fußverkehrsfreundliche und **barrierefreie Gestaltung** des öffentlichen Raums sowie Servicemaßnahmen (z.B. Sitz-, Spielmöglichkeiten, Toiletten, Beleuchtung)
- **Reduzierung der Trennwirkungen** von Verkehrsinfrastrukturen